

Inside

ZÜRICH

Preis für Kiriat Yearim

Seit über 30 Jahren zeichnet die Sektion Schweiz der Internationalen Gesellschaft für Menschenrechte (IGFM) Persönlichkeiten und Institutionen aus, die sich in besonderer Weise um die Wahrung der Menschenrechte verdient gemacht haben. Dieses Jahr ging der Schweizerische Menschenrechtspreis an den Verein Kiriat Yearim, der sozial benachteiligten Jugendlichen in Israel menschliche Zuwendung, ein sicheres Zuhause und eine solide Schulbildung ermöglicht. «Bildung für alle ohne Ansehen von Herkunft, Ethnie und Religion», betonte Rita Schlegel, Präsidentin der IGFM-Sektion Schweiz, an der Preisverleihung vom 27. Juni im Landesmuseum Zürich, «ist eines der unabdingbaren Rechte, das Menschen ein selbstbestimmtes Leben in Freiheit und Würde gewährleistet.» Zusammen mit der Urkunde überreichte Rita Schlegel dem Vereinspräsidentenpaar Daniela Gnaegi Bernstein und Amir Bernstein (Foto) ein Bild der Künstlerin Elsbeth Boss. In der



Laudatio wies Klara Obermüller auf den Zusammenhang zwischen der Gründung des Vereins im Jahr 1951 und der drei Jahre zuvor erfolgten Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte hin. Ursprünglich gedacht für Kinder, die die Shoah überlebt hatten, wurde das Dorf nahe Jerusalem mit der Zeit zu einer Heimstätte für Jugendliche, die mit

sozialen und psychischen Problemen zu kämpfen haben. Darüber hinaus unterstützt Kiriat Yearim auch Projekte für die arabische Bevölkerung, in der Frauen und Kinder unabhängig von Herkunft und Religion soziale Unterstützung, Aufklärung und Weiterbildung erfahren ebenso wie Recht auf Bildung und ein Leben in Würde. TA

ZÜRICH

Thora erleben

Im Schiur «Prophetess, Leader, and Dancer: A Special Experiential Session on Miriam and Leadership» wird Yael Untermann in die auf Peter Pitzele (Harvard University) zurückgehende Technik des «Bibliodramas» einführen. Die Teilnehmer werden in die Rolle von Thora-Figuren schlüpfen und versuchen, das Innenleben dieser Gestalten zu verstehen. Im Zentrum des Schiurs stehen die Geschichte von Miriam und ein Gespräch über weibliche Führung. Yael Unterman ist eine internationale Dozentin, Autorin und Bibliodrama-Moderatorin. Sie wuchs in Manchester auf und zog später nach Jerusalem. Die Absolventin eines Masterstudiums der jüdischen Geschichte und des kreativen Schreibens hat ein Buch über Nechama Leibowitz verfasst. Der Schiur ist Teil des Lernprogramms Mizpe des Rabbinats der Israelitischen Kultusgemeinde Zürich. TA
Dienstag, 12. Juli, 20.00 Uhr, über Zoom. www.icz.org

BERN, JERUSALEM

Von Israel lernen

Swiss-Israel Lean Launchpad ist ein 10-wöchiges Austauschprogramm für Start-ups mit Ausrichtung auf Gesundheitstechnologien und Biowissenschaften. Es umfasst ein Online-Programm mit wöchentlichen oder zweiwöchentlichen Treffen, ein persönliches Treffen in der Schweiz und einen einwöchigen Besuch in Israel. Teilnehmer lernen israelische Branchenführer und Universitätsvertreter kennen und besuchen medizinische Einrichtungen. Das Programm ist Teil der schweizerisch-israelischen Zusammenarbeit im Bereich der Innovation. Diese beruht auf der gemeinsamen Absichtserklärung, die InnoSuisse und ihr israelisches Pendant, die Israel Innovation Authority, 2018 unterzeichnet haben. Swiss-Israel Lean Launchpad wird zwischen Oktober und Dezember 2020 stattfinden. TA
Anmeldefrist bis Montag, 25. Juli. swissleanlaunchpad.ch

BRÜSSEL

Spenden zum 18. Geburtstag

Das European Center for Jewish Students (ECJS) mit Sitz in Brüssel feiert dieses Jahr den 18. Geburtstag. ECJS bietet soziale und kulturelle Aktivitäten an, darunter Ausflüge zu historischen jüdischen Stätten, Schabbat-Mahlzeiten, Vorträge zu aktuellen jüdischen Themen und Netzwerkmöglichkeiten für Studenten und junge Berufstätige im Alter von 18 bis 35 Jahren. Letzte Woche sammelte die Organisation innerhalb von 36 Stunden zu ihrem Geburtstag Spenden in der Höhe von 545 177 Euro. Damit erreichte ECJS ihr gesetztes Ziel von 540 000 Euro. Jeder gespendete Beitrag wurde dabei von zwei grosszügigen Spendern verdreifacht. Laut eigenen Angaben hat ECJS in den vergangenen 18 Jahren 144 Veranstaltungen in 53 Städten organisiert. TA
www.ecjs.me

Tipps

Unterstützung bei Sicherheitsvorkehrungen. In der Schweiz ist seit 1. November 2019 die Verordnung über Massnahmen zur Unterstützung der Sicherheit von Minderheiten mit besonderen Schutzbedürfnissen in Kraft. Der Bund unterstützt damit konkrete Sicherheitsprojekte mit insgesamt bis zu 500 000 Franken jährlich. Der Kanton Zürich unterstützte dieses Vorhaben und sicherte für konkrete Projekte jeweils noch einmal denselben Beitrag zu. Dementsprechend hat die Sicherheitsdirektion des Kantons seit 2020 an elf jüdische Organisationen für Sicherheitsprojekte im baulichen Bereich insgesamt gut 400 000 Franken ausgerichtet. Angesichts der verschärften Bedrohungslage verbessern auch die muslimischen Gemeinschaften im Kanton ihre Sicherheitsvorkehrungen. Ab 2023 erhöht der Bund seine verfügbaren Finanzhilfen auf 2,5 Millionen Franken pro Jahr, wie er diesen April beschlossen hat. Dabei soll es künftig auch möglich sein, dass der Bund laufende Kosten beispielsweise für Sicherheitspersonal übernimmt. Analog zum Bund wird sich auch der Kanton Zürich an konkreten Sicherheitsprojekten von Organisationen im Kanton im baulichen und betrieblichen Bereich beteiligen. «Religiöse Minderheiten sollen im Kanton Zürich angstfrei leben können. Wir unterstützen mit Nachdruck ihre entsprechenden Sicherheitsbemühungen», hält Sicherheitsdirektor Mario Fehr in einer Medienmitteilung vom 1. Juli fest. Gestützt auf die Regelungen der Bundesverordnung hat der Regierungsrat dazu eine neue kantonale Verordnung erlassen. Diese regelt die Unterstützung von Kanton und Gemeinden «zugunsten von Organisationen, die Massnahmen durchführen, um Minderheiten mit besonderen Schutzbedürfnissen vor terroristischen oder gewalttätig-extremistischen Aktivitäten zu schützen». TA